

28. Sonntag im Jahreskreis

15. Oktober 2023



Sonntagsblatt der Pfarrgemeinde Eferding

Einleitung

Eingeladen zu sein, eingeladen zu einem besonderen Fest, ist meist eine große Freude. Das hat sich seit der Zeit des Propheten Jesaja im achten Jahrhundert vor Christus bis heute nicht geändert. In den heutigen Lesungen hören wir immer wieder vom Eingeladen sein, von festlichen Runden und vom gemeinsamen Mahlhalten.

Auch wir dürfen uns jetzt wieder als Eingeladene verstehen. Eingeladen von Gott, sein Wort zu hören und das Brot des Lebens zu empfangen. Mit allem, was unser Leben ausmacht, mit allem, was uns hier und heute bewegt, feiern wir nun als Gottes Gäste miteinander Gottesdienst.

Kyriegedanken

Herr Jesus Christus,
du hast uns zu diesem Festmahl eingeladen.

Herr, erbarme dich.

Ich habe mir aber nicht die Zeit genommen,
mich entsprechend zu kleiden.

Christus, erbarme dich.

In deiner Barmherzigkeit gibst du alles,
um mich in deiner Nähe zu haben.

Herr, erbarme dich.

Tagesgebet

Gott,
du lädst uns ein, mit dir das Fest des Lebens zu feiern.
Mache unsere Herzen bereit, dein Wort zu hören und mit unserem Leben
Antwort auf deine Einladung zu geben.
Lass uns die Freude der Gemeinschaft mit dir erfahren.
So bitten wir durch Jesus Christus, unserem Bruder und Freund.
Amen.

1. Lesung

Jes 25,6-10a

Lesung aus dem Buch Jesaja.

An jenem Tag wird der HERR der Heerscharen auf diesem Berg – dem Zion – für alle Völker ein Festmahl geben mit den feinsten Speisen, ein Gelage mit erlesenen Weinen, mit den feinsten, fetten Speisen, mit erlesenen, reinen Weinen. Er verschlingt auf diesem Berg die Hülle, die alle Völker verhüllt, und die Decke, die alle Nationen bedeckt. Er hat den Tod für immer verschlungen und GOTT, der Herr, wird die Tränen von jedem Gesicht abwischen und die Schande seines Volkes entfernt er von der ganzen Erde, denn der HERR hat gesprochen. An jenem Tag wird man sagen: Siehe, das ist unser Gott, auf ihn haben wir gehofft, dass er uns rettet. Das ist der HERR, auf ihn haben wir gehofft. Wir wollen jubeln und uns freuen über seine rettende Tat. Denn die Hand des HERRN ruht auf diesem Berg.

Wort des lebendigen Gottes.

A: Dank sei Gott.

2. Lesung

Phil 4,12-14.19-20

Lesung aus dem Brief des Apostels Paulus an die Gemeinde in Philippi.

Schwestern und Brüder!

Ich weiß Entbehrungen zu ertragen, ich kann im Überfluss leben. In jedes und alles bin ich eingeweiht: in Sattsein und Hungern, Überfluss und Entbehrung. Alles vermag ich durch den, der mich stärkt. Doch ihr habt recht daran getan, an meiner Bedrängnis Anteil zu nehmen. Mein Gott aber wird euch durch Christus Jesus alles, was ihr nötig habt, aus dem Reichtum seiner Herrlichkeit schenken. Unserem Gott und Vater aber sei die Ehre in alle Ewigkeit! Amen.

Wort des lebendigen Gottes.

A: Dank sei Gott.

Evangelium

Mt 22,1-14

Aus dem heiligen Evangelium nach Matthäus.

In jener Zeit erzählte Jesus den Hohepriestern und den Ältesten des Volkes das folgende Gleichnis: Mit dem Himmelreich ist es wie mit einem König, der seinem Sohn die Hochzeit ausrichtete. Er schickte seine Diener, um die eingeladenen Gäste zur Hochzeit rufen zu lassen. Sie aber wollten nicht kommen. Da schickte er noch einmal Diener und trug ihnen auf: Sagt den Eingeladenen: Siehe, mein Mahl ist fertig, meine Ochsen und das Mastvieh sind geschlachtet, alles ist bereit. Kommt zur Hochzeit! Sie aber kümmerten sich nicht darum, sondern der eine ging auf seinen Acker, der andere in seinen Laden, wieder andere fielen über seine Diener her, misshandelten sie und brachten sie um. Da wurde der König zornig; er schickte sein Heer, ließ die Mörder töten und ihre Stadt in Schutt und Asche legen. Dann sagte er zu seinen Dienern: Das Hochzeitsmahl ist vorbereitet, aber die Gäste waren nicht würdig. Geht also an die Kreuzungen der Straßen und ladet alle, die ihr trifft, zur Hochzeit ein! Die Diener gingen auf die Straßen hinaus und holten alle zusammen, die sie trafen, Böse und Gute, und der Festsaal füllte sich mit Gästen. Als der König eintrat, um sich die Gäste anzusehen, bemerkte er unter ihnen einen Menschen, der kein Hochzeitsgewand anhatte. Er sagte zu ihm: Freund, wie bist du hier ohne Hochzeitsgewand hereingekommen? Der aber blieb stumm. Da befahl der König seinen Dienern: Bindet ihm Hände und Füße und werft ihn hinaus in die äußerste Finsternis! Dort wird Heulen und Zähneknirschen sein. Denn viele sind gerufen, wenige aber auserwählt.

Evangelium unseres Herrn Jesus Christus.

A: Lob sei dir, Christus.

Predigtgedanken

von Seelsorgerin Mag. Andrea Peherstorfer

Das Bild der Lesung vom gemeinsamen Festmahl aller Völker, dieses visionäre Hoffnungsbild eines Friedensreiches, das alles überbietet, dieses Bild ist anziehend. In einer Zeit, in der die Welt immer komplizierter wird, die Gräben tiefer, die Waffenarsenale aufgestockt werden, wir mit Bildern von Kriegen konfrontiert werden, tut diese Botschaft gut: Unser Gott ist ein Gott des Lebens, ein barmherziger Gott. Seine Hand ruht – trotz aller und in allen Widrigkeiten – auf unserer Welt. Auf ihn dürfen wir unsere Hoffnung setzen!

Auch im Evangelium geht es um ein Mahl, ein Hochzeitsmahl. Aber ist diese Geschichte eine Hoffnungsgeschichte, eine Frohbotschaft?

Biblische Texte sind Gottes Wort in Menschenwort. Sie sind von Menschen ausgewählt und geschrieben, sind geprägt von der Zeit, von den Erfahrungen ihrer Schreiber.

Der heutige Abschnitt wurde nachösterlich zusammengestellt und verwendet überlieferte Geschichten von Jesus. Auch die Erfahrung des Autors ist eingeflossen. Von daher sollten wir die Texte nicht wörtlich nehmen, aber wir sollten sie ernst nehmen und versuchen, ihren Sinn für uns heute zu entdecken.

„Mit dem Himmelreich ist es wie mit einem König, der seinem Sohn die Hochzeit ausrichtete. Er schickte seine Diener, um die eingeladenen Gäste zur Hochzeit rufen zu lassen.“ So geht es los. Der König will ein Fest feiern, sein Sohn feiert Hochzeit. Damit vergleicht Jesus das Himmelreich: Der König lädt ein, das Reich Gottes kommt.

Das kennen wir. Ein Fest beginnt mit Vorfreude und Festvorbereitungen. Es fängt bereits an, bevor es losgeht. Schon in der Gegenwart beschäftigt es uns.

Aber: Es kommt keiner. „Sie aber wollten nicht kommen“, heißt es kurz und knapp im Text. Der König bleibt unbeirrt. Das Fest soll stattfinden.

Der König bekräftigt die Einladung. Er schickt ein zweites Mal Diener aus, die zum Fest einladen und von den bereits angelaufenen Vorbereitungen für das Fest berichten.

Die Eingeladenen haben aber keinen Sinn für ein Fest. Sie sind beschäftigt und verstrickt in ihren Alltag. „Der eine ging auf seinen Acker, der andere in seinen Laden.“

So kann uns heute der Text darauf hinweisen, dass wir uns nicht erschöpfen sollen im Funktionieren, dass wir uns auch kümmern sollen um das andere: um Begegnung mit Unbekanntem, um Kunst und Kultur, um zweckfreies Dasein, um Feste, um ungeplante Begegnungen, um neue Horizonte, um Pausen und Unterbrechung.

Das Gleichnis ist auch Teil unserer Geschichte geworden. Denn es wurde lange in verhängnisvoller Weise ausgelegt als Beleg dafür, dass das jüdische Volk von Gott ausgeladen ist. In der Geschichte Gottes mit der Menschheit war zuerst das Volk Israel von Gott erwählt als Wegbereiter für Gottes Reich in dieser Welt. Doch diesem Auftrag widersetzte sich Israel immer wieder. Jesus selbst, der Messias Gottes, der gekommen war, in Israel das Reich Gottes aufzurichten und in dem Gott seine ganze grenzenlose Liebe seinem Volk gegenüber kundgetan hat, wurde von den religiösen und politischen Repräsentanten Israels nicht erkannt.

Von ihnen, die sich der Einladung Gottes versagten, ist im Gleichnis zwar die Rede, aber die Geschichte geht in einer völlig anderen Richtung weiter: Unbeirrbar hält der König daran fest, das Fest zu feiern.

Es folgt ein dritter Anlauf, eine dritte Einladungswelle: „Geht also an die Kreuzungen der Straßen und ladet alle, die ihr trifft, zur Hochzeit ein!“ Und die Diener brachten alle zusammen, die sie finden konnten. „Sie trafen Böse und Gute, und der Festsaal füllte sich mit Gästen.“ Die Einladung überschreitet alle Grenzen. Sie gilt dadurch auch uns. Zum Glück und völlig unverdient sind wir eingeladen und sind nun Teil dieser Festgemeinschaft. Das Einzige, das wir mitbringen sollen, ist ein Festgewand. Vermutlich hat der Evangelist an ein Taufgewand gedacht. Man könnte aber auch an ein anderes Gewand denken, das wir anlegen und das der Feier angemessen ist: ein Gewand aus Barmherzigkeit und Solidarität, Dankbarkeit, Güte und Hilfsbereitschaft.

In unserer Geschichte geht es also nicht darum, dass es da Einzelne gibt, die eingeladen sind und andere nicht. Es geht darum, dass Gott nicht locker lässt, dass er den Menschen nachgeht und nicht ruhen wird, bis er alle Menschen um sich versammelt hat.

Die Feier findet statt. Zu Selbstgerechtigkeit und Überheblichkeit besteht kein Anlass. Aber zu Freude und Zuversicht gibt es allen Grund. Das Fest findet statt. Gottes Reich kommt.

Fürbitten

Voll Vertrauen bringen wir unsere Bitten vor Gott, der alle Menschen eingeladen hat zu einem Festmahl:

- Schenke uns ein offenes Herz für die Einladung, dem Leben trauen zu können.

Wir bitten dich, erhöre uns.

- Lass uns unseren Alltag bestehen und unser Leben nicht ersticken im Funktionieren und im Leistungsstress.

Wir bitten dich, erhöre uns.

- Schenke uns Aufmerksamkeit für unser Festgewand, um der Einladung mit unseren Möglichkeiten zu antworten und zu entsprechen.

Wir bitten dich, erhöre uns.

- Hilf uns an deinem Reich mitzuarbeiten, indem wir uns für Gerechtigkeit, für Frieden und für Mitmenschlichkeit einsetzen.

Wir bitten dich, erhöre uns.

- Stärke alle, die verzweifelt sind, die Kranken, die Perspektivlosen, die Einsamen mit deinem Trost.

Wir bitten dich, erhöre uns.

- Nimm die Verstorbenen bei dir auf und lass sie teilhaben an deinem Fest ohne Ende.

Wir bitten dich, erhöre uns.

Denn bei dir, Gott, ist Leben in Fülle.

Begleite du unsere Wege heute und alle Tage.

Amen.

Schlussgebet

Guter Gott,
als Eingeladene waren wir deine Gäste. Du hast uns den Tisch mit deinem Wort und dem Brot des Lebens gedeckt. Gestärkt dürfen wir nun den Weg in unseren Alltag gehen. Hilf, dass wir bestehen in den Aufgaben unseres Lebens. Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn und Bruder.
Amen.

Segen

Guter Gott, gestärkt durch die Begegnung mit dir und miteinander in dieser Feier gehen wir wieder in unseren Alltag.
Segne und begleite uns auf unseren Wegen,
wenn wir unsicher den Weg ertasten,
wenn eine Neuausrichtung angesagt ist,
wenn wir leichtfüßig unterwegs sind
und wenn die Wege schwer werden.
Im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes.
Amen.

Impressum

Herausgeberin: Röm. Kath. Pfarrgemeinde Eferding

Layout: Viktoria Schapfl

Titelbild: Jeremy Wong auf unsplash.com

Texte, wenn nicht anders angegeben: Mag. Andrea Peherstorfer

Gebete u. Bibeltexte: Vom Tag, Lektionar I 2019 © 2019 staeko.net